

Zu der Anhörung
einiger Reden,

die den 13. October 9. G.

in dem Gymnasio zu Nordhausen
sollen gehalten werden,
will

Den HochEdelgebornen und Hochweisen
Rath

dieser Kaiserl. Freyen Reichsstadt,

Die HochEhrwürdigen Herren Geistlichen,
alle

Hochgeneigte Gönner

der studirenden Jugend,
und

seine Werthezte Collegen,

hiemit gehorsamst und ergebenst einladen,
zugleich aber

eine kurze Nachricht
von der

Nordhäusischen Schulbibliothek
ertheilen,

M. Jo. Andr. Fabricius, P. P.

El. Mog. Erf. Acad. S. V. Soc. Flor. Norimb. Sod. Inst. litt. acad.

Dir. Gymn. Nordh. Rector

Nordhausen, gedruckt bey Johann August Cöler, 1757.

list. Saxon.
H. 548,31.

von H. Superint: Haymann in
meistens selbst gesonderten
Respect. Ludwig.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

•••••
•••••
•••••



2. 2.

Höchst- und Hochgeschätzte Leser,

Die gegenwärtigen Zeiten und ihre bedenklichen Umstände, können, den stillen Verehrern der freyen Künste und schönen Wissenschaften, nicht anders als fürchterlich vorkommen, und bey ihnen allerhand besorgliche Gedanken erwecken. Doch da sich so viele Federn damit beschäftigen, der aufmerksamen Welt davon Nachrichten zu ertheilen, welche aber gar selten richtig und unparteyisch sind, so wil ich vorjeko eine Saite nicht berühren, die einen so kläglichen Ton von sich hören lästet. Ich habe vielmehr zu dem HErrn, der dem Unwesen, welches man ohne Schauer nicht nennen höret, mit starker Hand und mächtigem Arme steuret, das feste Vertrauen, er werde, unsers Orts, wie ehemals Archimedes, in etwas geändertem Verstande, zu allem, was die Bemühungen in der Gelehrsamkeit störet, auf das kräftigste sprechen: *Noli turbare circulos.* Da ich in dem Umgange mit den Todten das lebhafteste Vergnügen, und in dem Lesen der Bücher den angenehmsten Zeitvertreib finde, daß ich auch meine Gönner um Vereihrung bitten muß, wenn ich den schuldigen Besuch versäume:

Me vero primum dulces ante omnia MUSAEE,
Quarum sacra fero, ingenti percussus amore,
Adcipiant: VIRGIL.

So wird man mir es nicht verdenken, wenn ich auch von demjenigen
A 2 gern



gern rede, womit ich gern umgehe. Da ich ferner nach dem in unserm Gymnasio gewöhnlichen Versuche zu einer Übung im Reden schriftlich einzuladen verbunden bin, und dabey etwas mehr sagen soll, als die bloße Höflichkeit im einladen erfordert, so habe ich vor diesmal Gelegenheit nehmen wollen, von unserer Schulbibliothek im Nordhäusischen Gymnasio etwas zu melden. Der gelehrte Herr Rector Rändler in Sangerhausen hat in einigen Einladungsschriften von Schulbibliotheken gehandelt, ohne der unsrigen zu gedenken, weil sie ihm noch nicht bekannt gewesen, ich habe auch selbst 1744. ein Programm, von der Schulbibliothek des Catharinei in Braunschweig geschrieben, man hat überdem oft nach der Beschaffenheit der hiesigen Schulbibliothek gefraget, alles dieses erweckte mich, davon einmal Nachricht zu ertheilen. Doch da ich dergleichen anjehzo unternehme, so ist meine Meinung gar nicht, das völlige Verzeichniß der darin vorhandenen Bücher vorjehzt bekannt zu machen, vielweniger der gelehrten Welt davon etwas ungemeines vorzulegen, aedibus in nostris quae recta & parua geruntur, sondern ich will von solcher nur einige wenige historische Umstände, unserer edlen und werthen Bürgerschaft und den in unserm kleinen Bezirke befindlichen Hoch- und Werthgeschätzten Gönnern unsers Gymnasii eröffnen, durch deren günstigen Beytrag diese Schulbibliothek entstanden und bisher gewachsen ist, oder verhoffentlich noch wachsen kan.

Wie aller Anfang klein und dunkel ist, so ist es auch bey unserer Schulbibliothek schwer zu sagen, was sie vor einen Anfang gehabt habe, zumal da der unglückliche Brand 1710. den 23. August, das ganze Schulgebäude, mit des damals lebenden wohlverdienten Rector Meiers Wohnung und Bibliothek erbärmlich eingeäschert hat, wie davon die Historischen Nachrichten der Kaiserl. Freyen Reichsstadt Nordhausen, die zu Frankfurt und Leipzig 1740. in 4. von einem gelehrten und berühmten Manne herausgegeben sind, p. 381. u. f. ein mehrers besagen. Da auch die Schule schon 1540. abgebrant, und 1525. als sie noch ein Dominicaner Kloster war, von den aufrührischen Bauern verwüstet ist, so kan man leicht erachten, daß unsere Schulbibliothek nicht so glücklich sey, etwas von alten Denkmalen aus dem vorigen Besitze aufzuweisen, wie die Bibliothek der Kirche

Kirche

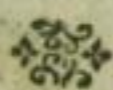
) o (

Kirche St. Blasii alhier, die der sel. Pastor Kindervater in den *Arca-
nis bibliothecae Blasianae* 1717. und in der *Gloria templi Blasiani*
1724. 8. beschrieben hat. Ich habe von dem Anfange unserer Schul-
bibliothek nichts weiters gefunden, als daß nach dem Tode des sel. Rector
Webers, seinem Nachfolger, meinem Hochgeschätzten Herrn Vorgän-
ger, jetzigen berühmten und beliebten Rectori der Domschule zu Magdes-
burg Herrn Goldhagen, einige wenige der Schule alhier zugehörige Bü-
cher sind übergeben worden, als acht Folianten, sechs Quartanten, drey und
vierzig Octavbände und vier Duodezbande, in allen ein und sechzig Bän-
de. Doch um 1745. machte mein vorhin gerühmter Herr Vorgänger ei-
nen glüklichen Anfang, solche ansehnlich zu vermehren, so daß bey seinem
Abzuge nach Magdeburg 1753, über die vorhin gedachten ein und sechzig
Bände, nunmehr sechs hundert und sechs und neunzig konten gezehlet wer-
den, zu welchen bey meiner Zeit an die vierzig hinzu gekommen sind,
also daß jetzo unsere Schulbibliothek bey nahe aus acht hundert Bänden
bestehet.

Weil zur Vermehrung derselbigen noch zur Zeit kein gewisses ste-
hendes Geld ausgesetzt ist, so hat man solche blos der Freygebigkeit vor-
nehmer Gönner und guter Herzen zu danken, und es ist billig, daß ich die-
selbigen rühme. Man wird mir dieses nicht, als eine unerlaubte Schmei-
cheley, oder als eine Sache, die aus verwerflichen Absichten geschehe, an-
rechnen. Denn was den gemeinen Nutzen befördert und zum Besten einer
Schule, die doch sonst unstreitig ad pias causas gehöret, geschieht, das ist
rühmlich und dankenswerth, und es wächst billig gesinnten Gemüthern dar-
aus eine Schuldigkeit zu, deren sie sich nicht wohl entbrechen können, daß sie
dergleichen rühmen. Ich will also ohne Bedenken die Namen der Wohl-
thäter unserer Schule, in diesem Stücke, die ich weiß, anführen, und zwar
ohne Weitläufigkeit, ohne auf ihren Rang, Verdienste und Würden zu
sehen, nur in der Ordnung, wie ich solche in dem Bücherverzeichnisse nach
einander finde. Bey den erstgedachten ein und sechzig Bänden sind nur
drey Gutthäter angemerket worden, als Herr Gothe, von dem mir sonst
nichts bekant ist, als daß er die Ehre hat, der erste zu seyn, dessen Namen
ich hier antrefse: Der sel. Hochverdiente Bürgermeister Herr Conrad
From.

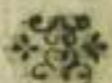


Frommann, der sich auch durch ein Vermächtniß an unsere Schule bey
 uns unsterblich gemacht hat: und der sel. Herr Jo. Heinrich Kinder-
 vater, der sich als Academiae candidatus, nachher als Inspector unsers
 Gymnasii bey demselbigen, ein gesegnetes Andenken erworben hat. In
 dem Verzeichnisse der Bücher, die unter dem rühmlich gedachten Herrn
 Rector Goldhagen hinzugekommen sind, stehet ein Frauenzimmer oben
 an, nemlich die sel. Frau Doctorin Pezoltin, geborne Mettin, des
 Hochberühmten jetzigen Herrn Rath Pezolt's erste Frau Gemahlin, dar-
 auf folget Herr Jo. Fried. Schäfer, von Sundhausen, SS. Theol.
 candidatus, alsdann der obgedachte Herr Rath Pezolt, von dessen Güt-
 tigkeit unsere Schulbibliothek über zweyhundert Bände aufzuweisen hat,
 Herr Amtmann A. F. Zangenmeister, der sel. Herr Pastor Lefser,
 dessen Beytrag sehr zahlreich und artig ist, Herr Advocat Lefser, Herr Diac.
 Wiederhold, Hr. Organist Schröter, der sel. Hr. Volborth, Hr. Pas-
 stor Eisenhardt zu Tastungen, Herr Doctor Bedemeyer, der sel. Herr
 Pastor Röder zu Uthleben, Herr Oberamtmann Brunnink, Hr. Diac.
 jetziger Pastor und Inspector Lefser, Herr Actuarius Horn, Herr Jo.
 Andr. Heinrich Lerche, Jur. vtr. Cand. Herr Oswald, Herr Advocat
 Frommann, die Frau Frommannin, Herr D. Wachter, Herr Pas-
 stor Bernsdorf zu Hesserode, Herr Pastor Jo. Christoph Ortmann
 zu Neustadt, Herr Buchhändler Grosse, Herr Conrector Albert, Herr
 Pastor Panse zu Wosleben, Herr Secretarius Pothof, von dem wir
 auf zweyhundert auserlesene und sauber gebundene Bände haben, der auch
 seine ganze kostbare Bibliothek hieher zu schenken in Willens war, wenn
 ihn nicht ein frühzeitiger Tod an der Ausführung dieses guten Vorhabens
 gehindert hätte, Herr Diaconus Otto zu Ellrich, Mr. Otto, Al. sch.
 Nordh. Herr Prorector Ritter zu Glesfeld, Herr Pastor Laute zu
 Wolframshausen, S. H. u. S. Herr Bürgermeister Riemann junior,
 dem wir unter andern den kostbaren *Thesaurum linguae Latinae Ro-
 berti Stephani, ex editione I. M. Gesneri* zu danken haben, Herr
 Amtmann Bedemeyer in Straußberge, Herr F. A. Lefser, S. H.
 u. S. Herr Bürgermeister Riemann senior, unter dessen ansehnlichen
 Beytrage verschiedene alte rare Stücke befindlich sind, Herr Pastor La-
 the



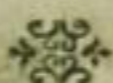
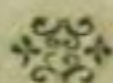
the zu Kleinwerther, Herr Hedderwig Bürger und Kupferschmied, der sel. Herr Pastor Poppe, Herr Johann Christoph Rüdiger Theol. Candidatus, Mr. Eisenhardt, Herr Stud. Aug. Heint. Schäfer, Mr. Kettenbeil, Herr Pastor Kieling in Bielen, Mr. Kromann, Frau Dor. Chr. Kirchnerin, Mr. Leber aus Preeß, Mr. Jo. Carl Wilhelm Fischer, Herr Kirchenvorsteher Curt, Herr Andreas Christian Rosenthal auf dem Königshofe, Herr Obrist Lieutenant D. C. von Gottschall, Herr Carl August Bernhard Gryphander, Stud. Herr Quatuorvir Dunkelberg, Mr. von Sothen, Herr Quatuorvir Weber, Herr Senator Rosenthal, Herr Quartus Ludwig, Herr Quintus jetziger Pastor Ludwig, Herr Hofmeister, Herr Christ. Ernst Wenland, Herr Commerciensrath Neuenhahn, Herr Offeney ein Officier, der sel. Herr Pastor Otto Ernst Schröter zu Gutersleben. Zu diesen muß ich von meiner Zeit zehlen den Herrn Secretair Müller, Herrn Heinrich Christian Otto, Herrn Buchhändl. und Buchdrucker Cöler, Mr. Brehmen, Mr. Ludolphi und Mr. Reisdemeistern, auffer dem, was durch die Gütigkeit der H. u. H. Herren Scholarchen aus der nachgelassenen Bibliothek des sel. Herrn Primarii Stangen hinzugekommen ist.

Da ich jets das Verzeichniß der in unserer Schulbibliothek befindlichen Bücher weder liefern will, noch kan, so wäre ich nicht abgeneigt, wenn sich ein billiger Verleger fände, solches mit einigen critischen Anmerkungen drucken zu lassen, welche Unternehmung zu erleichtern, das Werk als ein Journal könnte gedruckt und nach und nach heraus gegeben werden. Doch damit ich den Liebhabern der Bücherkenntniß und den Gönnern unserer Schule etwas weniges hier nur als eine Probe mittheile, so will ich überhaupt von den hier befindlichen Büchern, besonders von einigen seltenen was irgend zum Behufe der gelehrten Geschichte dienen könnte, kürzlich anführen. Auffer einer ziemlichen Anzahl von guten so genannten Auctoribus classicis, Lexicis und Grammatiken in allerhand Sprachen, desgleichen von allerhand Bibeln, trift man hier auch einige alte rare curiose Bücher an, von welchen ich einige benennen wil. Also haben wir 1.) die allererste gedruckte Ausgabe vom Cornelio Nepote, die zu Venedig 1471. bey Nicolao Jenson in Folio gedruckt ist, und
einige



einige Spuren der damaligen Schönschreiberey im Malen und vergulden auf-
 weisen, ein schätzbares Werk, welches dem berühmten Jo. Alb. Fabricio
 nicht zu Gesichte gekommen, der sich deswegen auf den Michael Mait-
 taire beruffet. 2.) Des Pauli Grossii zweyte gedruckte Ausgabe seiner
 Historie, zu Venedig auf Kosten Octaviani Scoti 1483. in Fol. ge-
 druckt. 3.) Einen Julium Casarem, Venedig 1517. in F. durch
 Augustinum de Jannis de Portesio gedruckt: 4.) Einen Suetonio-
 um, Venedig 1506. in F. durch Johannem Rubeum Verzellensem
 mit sehr weitläufigen Auslegungen Philippi Beroaldi und Marci An-
 tonii Cocci Sabellici, gedruckt. 5.) Eine Lateinische Bibel ge-
 druckt zu Wittenberg 1529. in F. welche die meisten Gelehrten dem sel.
 Luthero zuschreiben und die wenigsten gesehen haben, so daß ein berühm-
 ter Gottesgelehrter gemeinet hat, es wären ihm nur drey Orter bekant, wo
 man dieselbe anträfe, und da Hr. Vogt in seinem *Cat. libr. rar.* p. 120.
 setzt, er wolle noch den vierten Ort hinzuthun, nemlich die Bibliothek zu
 Heilsbrunn, so könnten wir uns rühmen, den fünften Ort abzugeben, wo
 man diese Bibel fände. 6.) Athanasii Kircheri *Chinam*, Amster-
 dam 1667. in F. ein prächtiges Werk mit vielen Kupfern. 7.) *Ubbon-
 nis Emmii Griechische Historie*, Leiden 1616. in F. Lateinisch, mit
 schönen Kupferstichen. 8.) Eben desselbigen *Chronologie*, Gröningen
 1619. in F. welche beyde Werke Hr. Vogt im angezogenen Orte p. 257.
 als sehr selten rühmet. 9.) Anton von Pluvinsels *erneuerte Reite-
 kunst*, Frankfurt 1670. Fol. mit vielen saubern Kupferstichen. 10.)
Sebastian Münsters Cosmographie, Basel 1558. in F. welche wenn
 sie nach dem Urtheile des Hrn. Vogts p. 479. zu den uncastrirten Aus-
 gaben gehöret, unter den raren Büchern eine Stelle verdienet. 11.) Eine
Hebräische Bibel, Hamburg 1596. in gr. F. so aber nur die fünf Bü-
 cher Mosis, Josua, der Richter, Samuelis und der Könige enthält, und
 der erste Band ist, von den Polyglottis *Eliä Zutteri* und *David Wold-
 ders*, von welchem Werke, darin die Hebräischen Stammwörter bemer-
 ket sind, man des sel. Baumgartens Nachrichten von merkwürdi-
 gen Büchern B. I. p. 306. nachsehen kan. Der ehrliche Wolder hat
 diesen Band dem Rathe zu Braunschweig geschenkt 1597, wie aus
 dessen eigener form hineingeschriebener Zuschrift erhellet, da man sich wun-
 dern

dern



dern muß, wie das Buch hieher gekommen sey. Er ist über dieses Buch in Schulden gerathen, ohngeachtet alle Kirchen in Schleswig und Holstein ein Exemplar nehmen und mit 14 Rthl. 12 Gr. bezahlen mußten, und als ein Prediger in Hamburg 1604. an der Pest (nicht 1704. wie im Gel. Lexico durch einen Druckfehler stehet) gestorben, und hat seine Frau mit neun Kindern in grosser Armuth hinterlassen. 12.) Der Stadt Worms Reformation, Statuten, Ordnung, Satzung, die allen Stetten, Communen, Regimenten, Fürstenthum, Herrschaften, Amptleuten, nuzlich, fürderlich vnd behilfflich syn vnd zu guter Regierung erschliessen mögen. in F. publicirt 1498. und gedruckt 1507. 13.) Spiegel der waren retoric vß Marco Tulio Cicerone vnd andern getütscht: mit iren gliedern cluger Reden, Sandtbriefsen vnd Formen mencher Contract seltsam Reguliert Tütsch vnd nutzbar Exempliert mit Fügen uff Göttlich vnd Keyserlich schryfft vnd recht gegründet: Nuwlich (vnd vormaln in gemein nyt gesehen) yetz löblich vßgangen. Durch den fürsichtigen rechtgeüben: meister Fridrichen Riederer versamelt. Gedruckt zu Straßburg 1505. in F. Dies ist eine der ersten Deutschen Redekünste, sonderlich vor Rechtsgelehrte und hat in der That seltsam reguliert Tütsch, deren auch in den Beyträgen zur critischen Historie der Deutschen Sprache, B. I. p. 17. doch nur aus J. L. Hockers *Catal. biblioth. Heilsbronnenst* p. 264. Meldung geschicht und zwar nach der ersten Ausgabe von 1493. Weil daselbst der vom Riederer selbst angezeigte Inhalt seines Werks unrecht angeführet wird, so will ich ihn richtiger hersehen;

Wer bist, gedenck du redner.

Was redst, das nit schad geber.

Welchem sagst, merck dabey.

Warumb sprichsts, die kund sey.

Wie gnem! wenig oder treg.

Wen dyn red hab zyt und steg.

14.) Gründlicher vnderricht, wahrhafft vnd eygentliche beschreibung, wunderbarer selzamer art, natur, kraft vnd eygenschafft aller vierfüßigen thier, wild vnd zam, so auf vnd in der erden oder wasser wonen, Auch deren so vnder die würm gezalt werden. sampt irer (so uilmöglich gewesen) gang artlicher Constractur vnd leblicher abmalung. Auß den vralten erkündigern

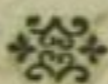
B

der



der natur, als Aristotele, Plinio, Solino, 2c. mit höchstem fleiß zusammen getragen, vnd auffß kürzest in Teutsche sprach verfasset, durch den hochgelehrten Michael Herr, der artzney Doctor. Mit klarem bericht, was von ein yeden thier insunderheit zur argney nüz etc. Straßburg 1546. in Folio. Diesen Doctor der Arzney hat so wol Restner im Medicinischen Lexico, als auch das Gel. Lex. übergangen, ob er wol viel geschrieben hat, als auffer diesem Thierbuche, eine Uebersetzung des Plutarchi, Straßb. 1535. F. des Senecã eben daselbst, 1536. F. der *Geoponicorum* vom Beltbau, Straßburg 1566. 8. 1551. des Columellã und Palladii, Straßburg 1538. in klein Folio, davon ich in meiner Historie der Gel. B. III. p. 174. die meisten angeführet habe und Hr. Past. Dunkel, mein Hochgeschätzter Hr. College im *Instit. litt. acad.* hat in seinen Historisch-critischen Nachrichten von Gel. B. II. Num. 1364. dessen auch gedacht, zur Ergänzung des Gel. Lex. 15.) Alberti Magni Thierbuch, mit Holzschnitten, Frankfurt 1545. F. Wer Lust hat allerhand Fabeln von Thieren zu lesen, dem kan dieses Buch gute Dienste thun, denn da findet man Menschen mit Eselsköpfen, vierfüßige Thiere mit Menschenköpfen, Fische mit Hasenköpfen und dergleichen, davor sich doch Mich. Herr mit Fleiße gehütet hat. 16.) Philippi Galtheri, poetæ, *Alexandreidos libri decem*, Lugduni 1558. in klein Quart, mit dergleichen Characteren gedruckt, die man damals im Schreiben brauchte, bey Roberto Granion 20 Bogen stark. Wenn das eine Seltenheit ist, wie Hr. Vogt l. c. p. 567. und Hr. Heumann in *Consp. reip. litt.* p. 62. anführet, daß zu Paris Pet. Moreau die *Lettres missives du Sr. de Rangouze*, 1648. 8. mit Schreibecharacteren hat drucken lassen, so wird dies Buch noch eine grössere Seltenheit seyn, weil es fast hundert Jahr älter ist. Es ist ein Heldengedicht vom Alexander dem Grossen, der Verfasser lebte zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts, und ich habe ihn in der Historie der Gelehrsamk. unter dem Namen Philipp Walther *de Castellione* im B. II. p. 940. angeführet, er heist auch Phil. Galtherus und Phil. Gualterus Insulanus. In der neuesten Ausgabe des Gel. Lex. wird man unter *Gualterus de Chastillon* tom. II. p. 1233. auf *Insulanus* gewiesen, und wenn man in eben dem Bande *Insulanus* p. 1891. nachschlägt, so wird man wieder auf *Gualterus*

rus

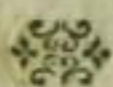
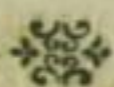


rus gewiesen, er ist also gar ausgelassen, aber in der Ausgabe von 1733. stehet er im ersten Bande p. 1351. Dieses ist mir bey mehreren im Gel. Lex. begegnet, daß man von einer Stelle auf die andere gewiesen wird, und endlich in beyden Stellen nichts findet, da denn die alte Ausgabe gute Dienste thut. Er war sonst von Nyssel gebürtig, davon heist er *Insulanus*, und wurde Bischof zu Magelone, einer Insel im Mittelländischen Meere an Frankreich, schrieb dieses Buch in Lateinischen Heroischen Versen, die noch so ziemlich gerathen sind, und hat ausserdem noch andere Schriften nachgelassen. Ich könnte noch von einigen seltenen Büchern, als 17.) *Legenda S. Catharinae Mediceae reginae Galliae vitae, actorum & consiliorum*, 18.) *Einem Indice librorum prohibitorum*, 19.) *Ioannis Sarisberiensis polycratico*, 20.) des *Louis Aubery* memoires, 21.) *Mich. Neandri* Gr. lingu. erotematibus, 22.) der Uebersetzung des *Benno* von dem Leben Pabst Gregorii VII. 23.) des *Theodor Bezä* *carminibus iuuenilibus*, 24.) des *Iust Joseph Scaliger's opusculis*, 25.) einem Russischen *A b c* Buche, ic. etwas anführen: ich könnte von einigen Gelehrten etwas melden, die im Gel. Lexico sind übergangen worden, 26.) als *Isaac Seguernekino*, *Johann Wingerkindo*, *Caspar Angelandro* oder *Engelmann* einem blinden Prediger, *Georg Morgenstern*, *Johann Sifardo*, *Georg Fathschildio*, *Mentho Gogräff* von Luppfurt, der zwar im Gel. Lex. genennet wird, doch vieles von ihm mangelt, *Christian Erstenberger*, im Gel. Lex. stehet nur *Andreas Erstenberger*, dem einige das Buch: *Autonomia*, oder von Freystellung mancherley Religion, München, 1593. 4. und 1601. 4, das unter *Francisci Burwardi* Namen heraus gekommen ist, zuschreiben, man sehe *B. G. Struv's Biblioth. Iurid.* p. 664. und *Waremundum de Erenberg.* meditam. pro foederibus lib. II. C. II. p. 221. *Vogt* cat. lib. rar. p. 158. *N. H. Gundling* über den *Ösnabrücker* Frieden p. 224. der es *Burcardo* gänzlich zuschreibet und zwar mit Rechte, denn dieser hat das Buch wider den Religionsfrieden geschrieben, den er doch selbst als *Churcolnischer* Abgeordneter unterschrieben hatte, er war erstlich Professor Jur. zu *Cöln*, hernach zu *Dillingen*, man hat ihn im Gel. Lex. ganz übergangen, und das Buch einem *Evangelischen*



lischen Prediger zu Danzig, der auch Franc. Burchardi hieß, zugeeignet, welches unmöglich stat haben kan, 2c. und vielen andern, doch das ist hier zu weitläufig. Nur eines Buches wil ich noch gedenken, das ist die 27.) **Augspurgische Confession**, die Lateinisch 1542. in 8. bey Geo. Rhau zu Wittenberg gedruckt worden. Es hat jemand im Verzeichnisse der Bücher unserer Schulbibliothek dabey angemerket, es sey diese Ausgabe auctoritate publica gedruckt worden, und das erhelle aus der Vorrede. Allein das ist irrig, sondern es ist der andere Druk von der *Confessione Augustana variata*, wie aus dem III. V. VI. X. und XVIII. Artikel und unzähligen Stellen der Apologie erhellet, aber doch ist es ein rares Buch, das ich selbst in meinem kleinen Büchervorrathe besitze. Die Vorrede stehet auch in der ersten bey Geo. Rhau gedruckten Wittenbergischen Ausgabe von 1531. in 4. die vor authentisch gehalten wird, die Jo. Saubertus nicht vor hundert Gulden geben wolte, von der Reimmann *Cat. bibl. Theolog* p. 409. rühmet, daß sie sehr selten zu finden sey, und in der Wolfenbüttelschen Bibliothek angetroffen werde, daher es mir ein besonderes Vergnügen ist, daß ich sie selbst besitze. Es stehet diese Vorrede auch in der andern Lateinischen Ausgabe, die 1531. in 8. zu Wittenberg bey eben dem Geo. Rhau ist gedruckt worden, da Phil. Melanchthon in der Apologie schon vieles geändert hat, die ich ebenfalls besitze, die Reimmannen scheint ganz unbekant gewesen zu seyn, beyde sind doch nur auctoritate privata gedruckt worden. Es ist aber keine Augspurgische Confession publica auctoritate gedruckt worden, als in einigen so genannten Corporibus doctrinae, davon ich in meiner Historie der Gelehrsamkeit achte beschrieben habe im III. B. p. 475. seq. als 1.) das corpus doctrinae Phil. Melanchthonis, 2.) Thuringicum, 3.) Pomeranum, 4.) Iulium, 5.) Wilhelmi Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, 6.) der Stadt Braunschweig, 7.) Prutenicum, 8.) das Churbrandenburgische, alle diese übertrifft am öffentlichen Ansehen 9.) die Dresdnische so genannte *Concordia*, von 1580. in Folio. Von diesen ist das erste nicht auctoritate publica gedruckt worden, die andern sieben, davon ich das vierte und fünfte besitze, unter welchen beyden ich das letzte, weil es der Herr D. Walch in der Vorrede zu den *libr. Symbol.* übergangen hat, besonders

ders



ders hoch schätze, sind alle zwar auctoritate publica, aber nur speciali vor gewisse Länder und eine Stadt gedruckt worden, und das fünfte und achte übertrifft die andern, weil zum fünften Herzog Ernst zu Braunschweig und Lüneb. und zum achten Churfürst Johanu Georg die von Augspurg gebrachten Exemplare der Augspurgischen Confession hergegeben haben. Doch die Dresdnische Chursächsische *Concordia* die man nicht als ein Corpus doctrinae hat benennen wollen, ist eigentlich allein auctoritate publica vniuersali der ganzen Evangelisch-Lutherischen Kirche gedruckt und von mehr als acht tausend Theologis unterschrieben worden, und da ich sie besitze, so ist sie mir besonders angenehm. Die in dem fünften Corpore doctrinae befindliche Augspurgische Confession, ist mit der in der Dresdnischen *Concordia*, auf das genaueste so gar in den Seiten und Zeilen auf jeder Seite übereinstimmig, so stimmt auch die in Georg Cölestini seltenen unter meinen Büchern befindlichen historia A. C. enthaltene, mit der Dresdnischen überein, was das Deutsche anbetrifft, weil Cölestinus solche aus dem Mainzischen Archiv abgeschrieben, und Churfürst August mit eben diesem solche auf das neue hat gegen einander halten lassen, so wie Cölestini Lateinische A. C. mit der vorhin gedachten Wittenbergischen in Quart von 1531. einstimmig ist, zu geschweigen der Ausgaben zu Leipzig 1622. in 4. im Flugapfel 1629. 4. und 1630. auch in 4. und anderer, die ich in Händen habe, aber die Müllerische von 1705. zu Leipzig in 4. die ich auch habe, folget der obengedachten Wittenbergischen in 8. doch darf man solche nicht unter die veränderten rechnen, nur die von 1542. ist vor eine eigentlich so genante *variata* zu halten, die letzte, nach welcher der Streit wegen der Veränderung angieng, und kan also vielweniger auctoritate publica gedruckt seyn, man sehe Reimmanns *cat. bibl. Theol.* p. 405. seq. Vogt *cat. lib. rar.* p. 209. vom Cölestino besonders den ersten l. c. p. 8. wo aber die Jahrzahl verdruckt und vor 1577. 1597. gesetzt ist, den andern l. c. p. 203. sonderlich die Fortgesetzte Sammlung. 1730. p. 542. seq. bey dem Vogt l. c. ist die Jahrzahl auch verdruckt, und muß 1577. an stat 1597. gelesen werden, man sehe auch *Io. Alb. Fabricii centifolium Lutheranium* p. 109. 114. 131. 585. So darf ich auch schließlich nicht vergessen, 28.) daß unsere Hohen Herren Oben unsere Schulbibliothek mit ein paar grossen

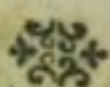
B 3

kostbar



kostbaren neuen Himmels- und Erdfugeln und 29.) mit allerhand Mathematischen Instrumenten zum Feldmessen, zu meiner Zeit, beschenkt haben.

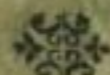
Das mag zu einer kleinen Probe und Nachricht von unserer Schulbibliothek vorerst genung seyn, und zu einem Vorschmacke dienen, was ich in der oben gedachten Ausgabe des Verzeichnisses derselbigen von Anmerkungen beyzubringen gedächte. Ich will nur etwas wenig von dem Nutzen, dem Gebrauche, und der Vermehrung derselbigen, noch anhängen. Fragt jemand wozu eine solche Schulbibliothek nütze? So möchte ich wohl fragen; Ob das auch Fragenswerth wäre? Denn einmal sind alle Bibliotheken ausser allem Streite nützlich; vor das andere, so sind alle öffentliche Bibliotheken nützlicher als Privatbibliotheken: vor das dritte sind unter den öffentlichen die Schulbibliotheken die nützlichsten, denn diese können sich die Lehrer und Lernenden zu Nutzen machen, davon hernach die Kirche, das gemeine Wesen, und alle Facultäten, alle Theile der Gelehrsamkeit Nutzen haben. Ein Lehrer muß unstreitig mehr wissen, als er eben so schlecht hin seinen Zuhörern, auch in den untern Classen, vorzutragen hat. Dazu muß er unstreitig Bücher haben und unter diesen die meisten nur zum nachschlagen, und solte er sich diese alle, und ein jedes Buch, das er etwa in zehen Jahren einmal nachschlägt und dann wieder hinsetzt, sich so gleich anschaffen, so würde er seine ganze Besoldung dabey zusetzen und endlich sein ganzes Vermögen erschöpfen, so würde ihm und seiner Familie seine Bibliothek zur Last, das kan ihm kein vernünftiger Mensch zumuthen. Ich bin, meines wenigen Orts, durch allerhand Umstände genöthiget und verleitet worden, mir einige Bücher anzuschaffen, daß ich, ob ich gleich über tausend Bände wieder verkauft habe, doch noch drittelhalb tausend Bände besitze, die mir auf drey tausend Reichsthaler zu stehen kommen, die ich herzlich gern vor zwey tausend wieder weggeben möchte. Fehlet es ihm an Büchern, so fehlet es den Zuhörern im Unterrichte, und dieser Mangel erstrecket seinen Schaden durch alle Facultäten und Stände, denn was im ersten Zuschnitte versehen wird, das kan kein Künstler so leicht wieder zu Rechte bringen. Doch da es überflüssig seyn würde, von einer offenbaren und unstreitigen Wahrheit, als der Nutzen einer Schulbibliothek ist, viel Worte zu machen, so will ich davon nichts mehr sagen. Was



Was den Gebrauch der Schulbibliothek besonders der unsrigen betrifft, so will ich mir noch erst eine kleine Frist ausbitten, bis ich solche bey müßigen Stunden recht in Ordnung gebracht habe und selbst durchgegangen bin, um sie so dann desto gemeinnütziger zu machen. Meinen werthesten Herren Collegen kan ich ohne Gefahr, auf ihr Verlangen, wenn sie mir nur einen Belegezettel zuschicken, die Bücher aus unserer Schulbibliothek in ihre Wohnung zukommen lassen. Schülern die sicher sind und fleißig, will ich ganz gern ebenfalls damit dienen, doch nur im Bezirke des Schulhofes und auffer demselbigen gegen ein hinlängliches Unterpfind oder angesehnen Bürgen. Wohlthäter, die unsere Schulbibliothek vermehret haben, will ich bitten, wann sie Bücher aus derselbigen gebrauchen wollen, mir nur einen von einem der H. Herren Inspectoren unterschriebenen Belegezettel zuzuschicken, da ich dann Ihnen mit Vergnügen aufwarten witt. Wollen aber andere, und zumal auffer der Stadt, dergleichen verlangen, so werden Sie leicht begreifen, daß ohne Befehl der H. Herren Scholarchen Ihnen zu willfahren, mir nicht zukomme, als welche in diesem Puncte zu verfügen haben. Doch werden Sie sämtlich so gütig seyn und die Bücher nicht zu lange behalten, und rein und unverfehrt wiederum zurück liefern.

Um sie zu vermehren, will ich alle die dieses lesen, gehorsamst ersuchen, uns mit ihrem gütigen Beytrage nach Belieben zu erfreuen. Wir nehmen alles mit Danke an und die Namen der Wohlthäter werden alle aufgezeichnet. Sie dürfen sich nicht abhalten lassen, daß Sie nicht wüsten ob wir nicht ein Buch schon hätten, was uns für welche fehlten, ob vielleicht nicht ein Buch zu schlecht, zu alt, oder zum Schulwesen nicht tauglich wäre? denn wir können alles nutzen, und was unsrer Bibliothek zuwächst, das wächst allemal dem gemeinen Nutzen zu. Wolte man uns aus den öffentlichen Bücherauctionen nur jedesmal ein paar Bücher, oder nur die Appendices, da niemand darauf bietet, oder wolten uns die Herren so etwas herausgeben, verlegen, oder drucken, allemal nur ein Exemplar gütigst zukommen lassen, welches Ihnen ein gar geringes wäre, so würden wir bald eine Vermehrung unseres Vorraths sehen. Es werden meine Herren Collegen ohnzweifelbar meine gute Meinung zu unterstützen nach Gelegenheit nicht ermangeln, wohlhabende Schüler könten bey dem Eintritte oder Abzuge einen freywilligen

gen



gen Beytrag thun, bey einigen Gönnern dürften sich zuweilen Bücher finden, die Ihnen unnütze und zur Last sind, wenn Sie uns solche zukommen lassen, so haben sie Ehre davon, und befördern den gemeinen Nutzen.

Ich komme endlich auf meine Einladung, denn da den 13. des Octobers von 9 Uhr, in dem grossen Hörsale unsers Gymnasii, folgende Hoffnungsvolle Jünglinge ihre Reden halten werden, als:

Heinrich August Riemann, aus Nordh., von dem Kriegswesen der alten Römer,

Johann Emanuel Reidemeister, aus Stolberg, von einer moralischen Betrachtung der gegenwärtigen Zeit,

Johann Heinrich Tabbert, aus Nordh. über den Ausspruch des Virgilii: Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes,

Johann Martin Jacob Röse, aus Nordh. von dem Kriegswesen der alten Deutschen:

So ersuche ich unsere Hohe Herren Obern und alle Höchst und Hochgeschätzte Leser, unsre Redner hochgeneigt und gütigst anzuhören und dieser wegen sich um gesetzte Zeit bey uns einzufinden. Gott aber gebe uns Segen und Frieden!

